

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft der Region

Die Auswirkungen und Einschränkungen der globalen Corona-Pandemie beeinflussten zu Beginn des Geschäftsjahres 2021 weiterhin das Stimmungsbild der regionalen Wirtschaft. Der IHK-Konjunkturklimaindex verblieb unter dem Wert von 100 Indexpunkten, stieg jedoch um 2 auf 98 Indexpunkte. Im weiteren Jahresverlauf signalisierte die heimische Wirtschaft Optimismus und befand sich im Aufwind, allerdings nicht über alle Branchen hinweg. In der Frühjahrsumfrage zur wirtschaftlichen Lage kletterte der IHK-Konjunkturklimaindex auf 110 Indexpunkte und befand sich auf dem Niveau der Konjunkturumfragen aus Anfang und Mitte 2019. In der Herbstumfrage 2021 erholte sich der Klimaindex um 6 Punkte auf 116 Indexpunkte und lag damit 4 Punkte über dem hessischen Durchschnittswert.

Ihre aktuelle Lage sahen die heimischen Unternehmensvertreter positiv. Im Januar bewerteten die Unternehmen die wirtschaftliche Lage per Saldo geringfügig positiv (2,2 %). Zum Herbst stieg der Saldo auf 14,8 % und erreichte zum Jahresende per Saldo 30,2 %. Die Erwartungshaltung der heimischen Unternehmen verzeichnete im Jahresverlauf einen Auf- und Abschwung. Durch die Lockerungen der coronabedingten Auflagen stieg bei einigen Branchen die Zuversicht und der Optimismus. Die Erwartungshaltung befand sich geringfügig über der Nulllinie – im Jahresverlauf stieg die Erwartung von -7 % auf 3,3 %.

Das Stimmungsbild der heimischen Wirtschaft variierte über die Branchen hinweg. Entscheidend spielten hier die anhaltenden coronabedingten Einschränkungen der Geschäftstätigkeit eine bedeutende Rolle. Während Teilbereiche der Industrie, wie der Maschinenbau, die aktuelle Lage und Erwartung positiver bewerteten, so ergab sich beim Gastgewerbe erneut ein gegenteiliges Bild. Die gesetzlichen Corona-Regelungen sorgten besonders in dieser Branche weiterhin für eine schlechte Geschäftslage.

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten im Bezirk der IHK Lahn-Dill setzten im Jahr 2021 etwa 7,7 Mrd. Euro um. Somit lagen die Umsätze um 13 % über dem Vorjahresniveau und nur noch 1,3 % unter dem Wert von 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie. Der Umsatz auf Hessenebene nahm im Jahr 2021 um 11,6 % zu und betrug 123,1 Mrd. Euro. Bundesweit war eine Zunahme um 10,8 % zu verzeichnen.

Die Inlandsnachfrage lag 2021 um etwa 13,5 % über dem Vorjahresergebnis und erreichte ein Volumen von rund 4,5 Mrd. Euro (Hessen: +10,9 %, Bund: +8,9 %). Die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern nahmen um 12,3 % auf rund 3,2 Mrd. Euro zu (Hessen: +12,3 %, Bund: +12,7 %). Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag bei 41,82 %.

Durch die Umsatzsteigerung lagen die Umsatzzahlen 2021 über dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2021 von 7,5 Mrd. Euro.

Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe des IHK-Bezirks reduzierte sich um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr. Sie befand sich im betrachteten Zeitraum zwischen 2011 und 2021 mit 31.755 Mitarbeitern erstmals unter dem Wert des erfolgreichen Jahres 2011.

Hessenweit ist die Beschäftigtenzahl zum Vorjahr im Verarbeitenden Gewerbe ebenfalls gesunken (-1,7 %) und bundesweit reduzierte sie sich um 1,5 %.

Insgesamt waren zum 30.06.2021 im IHK-Bezirk 119.908 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu verzeichnen (1,47 % mehr als im Vorjahr). Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im IHK-Bezirk Lahn-Dill belief sich im Dezember 2021 auf 4,2 % und lag damit weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt (5,1 %). Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote entwickelte sich von 2013 bis 2019 sehr positiv, bis im Jahr 2020 ein Anstieg stattfand. Nach dem Anstieg im Vorjahr reduziert sich die Arbeitslosigkeit in der Kammerregion Lahn-Dill. Im Jahr 2021 wies der Wert 4,8 % auf und lag um 0,1 Prozentpunkte höher als im Jahr 2018.

Das Jahr 2021 war im Bereich der Aus- und Weiterbildung, wie schon das Vorjahr, stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Die neu eingetragenen Auszubildenden zum Stand 31.12.2021 konnten mit 1.064 zwar ein leichtes Plus verzeichnen (Vorjahr: 1.013), die Gesamtzahl der registrierten Auszubildenden lag bei 3.227 (Vorjahr: 3.410). Damit stieg die Zahl der Neueintragungen leicht an, um 3,2 Prozent, blieb aber unverändert knapp ein Fünftel hinter dem Wert von 2019 zurück.

Der Hauptgrund lag erneut primär in den direkten und indirekten Auswirkungen der Corona-Pandemie, insbesondere durch fehlende Berufsorientierung in den Schulen, stark eingeschränkten Praktika-Möglichkeiten und durch anhaltend große Verunsicherung bei Schüler/-innen und Eltern. Hinzu kam ein weiterer Rückgang der Schulabgängerzahlen sowie der durch die Pandemie noch verstärkte Drang zum Hochschulstudium und weiterführenden Schulen.

Zumindest konnte das große Interesse an den beiden, kurzfristig organisierten Präsenz-Bildungsmessen und die weiterentwickelten Online-Angeboten für Eltern und Schüler den Negativtrend des Vorjahres stoppen. Was aber unverändert fehlte waren Praxiserfahrungen für die Jugendlichen. Die früher üblichen Praktika sind, auf Grund der Pandemie bedingten Restriktionen in dem Betreiben ebenso wie in den Schulen, leider erneut fast vollständig ausgefallen.

Im Bereich der Weiterbildung wünschten sich die Interessenten und Teilnehmer Seminare und Lehrgänge wenn möglich durchgehend in Präsenzform. Auch dies war 2021 nur bedingt und nur in den Sommermonaten so umsetzbar.

2. Schwerpunkte und wesentliche Projekte der IHK-Arbeit

Zur regionalen Konkretisierung des gesetzlich bestimmten Aufgabenspektrums (§ 1 IHKG) hat die 2019 gewählte Vollversammlung das Leitbild und die Leitziele definiert, die den Rahmen für das tägliche Handeln der IHK vorgeben. Auf dieser Grundlage werden alljährlich sogenannte Leitprojekte erarbeitet, die in einem ehren- und hauptamtlich besetzten IHK-Product Boards entwickelt, im Präsidium beraten und zusammen mit dem darauf abgestimmten Wirtschaftsplan von der Vollversammlung beschlossen wird. Übergeordnetes Ziel der IHK-Arbeit ist es danach, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion zu stärken. 2021 wurden folgende Schwerpunktthemen durch die Vollversammlung beschlossen und vom Hauptamt umgesetzt:

1. Neues Konzept zur IHK-Öffentlichkeitsarbeit
2. Fachkräftenachwuchs für IHK-Mitgliedsbetriebe
3. Ohne Wirtschaft kein Klimaschutz

Einen besonderen Stellenwert nimmt seit der Neubesetzung der Öffentlichkeitsarbeit und der Etablierung einer Pressesprecherin die Kommunikation der IHK nach außen und innen ein. Die

IHK soll nach Vorstellungen der Vollversammlung mehr Gehör bei relevanten Zielgruppen (z.B. in der Politik / bei Unternehmen) finden und im Sinne der Wirtschaft Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Dafür muss die IHK für die Zielgruppen relevant sein, d.h. u.a. bei Politikern für eine Vielzahl von potentiellen Wählern sprechen.

Umgesetzt wurden die exemplarisch die folgenden wesentlichen Punkte:

1. die IHK Lahn-Dill über unterschiedliche Kommunikationskanäle als Sprachrohr der regionalen Wirtschaft etablieren und
2. die Reichweite erhöhen, indem bei der Zielgruppe „Mitgliedsunternehmen“ auch die Zielgruppe „Belegschaft“ ins Visier genommen wird (bei über 21.000 Mitgliedsunternehmen sind das geschätzt 75.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kammerbezirk).
3. die IHK als Sympathieträger positionieren
4. Wirtschaft erklären.

Um die Funktionsweise der Wirtschaft in der Öffentlichkeit zu erklären stehen inzwischen unterschiedliche Kommunikationskanäle zur Verfügung, die zum Teil einem Relaunch unterzogen, oder komplett neu eingeführt wurden:

- Magazin LahnDill Wirtschaft
- Social Media
- Homepage
- Firmenbesuche
- Pressemitteilungen und –anfragen

Unter Beachtung der vorzunehmenden Verringerung der Mitarbeiterzahl und der Beibehaltung der erfolgten Beitragssenkungen, konzentrieren sich die Aktivitäten der IHK auf die gesetzlichen Kernaufgaben, die regionale politische Interessenvertretung, die Fachkräftesicherung und den Infrastrukturausbau. Durch die Aufnahme des neuen Leitziels „Herausforderungen des Klimaschutzes meistern“ entwickelt die IHK Lahn-Dill in einem mehrjährigen Prozess eine klimapolitische Agenda.

Die Themen Pandemiebekämpfung und ihre Folgen, die Digitalisierung und die Herausforderungen des Klimawandels machen in weiten Teilen der Wirtschaft Transformationsprozesse notwendig. Dies steht jetzt und in den nächsten Jahren ganz oben auf der Agenda der IHK-Organisation. Bei diesen Zukunftsthemen geht es nicht zuletzt um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft, aber auch der Wirtschaft an Lahn und Dill. Dafür sind geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Und zwar von einer hochleistungsfähigen Breitbandinfrastruktur bis hin zu digital kompetenten Mitarbeitern, die versierte Ansprechpartner der Mitgliedsunternehmen, der Politik und der Verwaltungen sind.

Weitere Aktivitäten

Ergänzend zu den Themenschwerpunkten war die IHK Lahn-Dill mit einem großen Bündel weiterer aufeinander abgestimmter Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft aktiv. Für viele Unternehmen war die IHK auch im Jahr 2021 kompetenter Ansprechpartner, Berater und Helfer insbesondere bei Liquiditätsprogrammen, die über die IHK abgewickelt worden sind. Die

vielfältigen Aktivitäten wurden in Newsletter kommuniziert und selbst während der Vollversammlungssitzungen wurden aktuelle Informationen an die Mitglieder der Vollversammlungen verschickt. Die Corona-Pandemie hat die IHK zusätzlich vor große Herausforderungen gestellt. Gerade kleinen Mitgliedsunternehmen konnten individuelle Beratungsleistungen angeboten werden. Dafür wurde eine schon 2020 eingerichtete Telefonhotline fortgeführt, die zeitweise mit mehr als 20 IHK-Mitarbeitern weit über die üblichen Geschäftszeiten hinaus besetzt war. Hinzu kam der regelmäßige Austausch mit den regionalen Institutionen, wie z.B. das Regierungspräsidium und die Gesundheits- und Ordnungsämter, um die Interessen der Unternehmen zu vertreten und um Änderungen bzw. Klarstellungen in den behördlichen Vorgaben und Vorschriften zu erwirken.

Das Programm für Vortrags- und Informationsveranstaltungen musste zum Teil drastisch reduziert werden, wobei die IHK sich zunehmend Kompetenz in Online-Angeboten erworben und diese auch erfolgreich am Markt angeboten hat.

3. Geschäftsverlauf und Lage der IHK im abgelaufenen Geschäftsjahr

Das Jahr 2020 wurde mit einem ausgeglichenen Ergebnis geplant, welches trotz der weltweiten Corona-Pandemie und deren Folgen auf die Wirtschaft mit einem Ergebnis von 82 T€ abgeschlossen werden konnte. Auch das Jahr 2021 wurde ausgeglichen geplant. Durch Einmaleffekte im Bereich der Aufwendungen für Versorgungszusagen, sowie der geplanten Entnahme der Nettosition konnte ein Ergebnis von rd. 2.045 T€ erzielt werden.

Die bereits in Vorjahren eingeleiteten Sparmaßnahmen (keine Neueinstellungen, Ersatzeinstellungen bei Fluktuation nur in besonders zu begründenden Einzelfällen oder zur temporären Überbrückung von Engpass-Situationen, Überprüfung wesentlicher Kostenpositionen und Überprüfung des Leistungsangebots) haben ergänzt durch die freiwillige Absenkung der Versorgungszusagen an aktive Mitarbeiter deutlich Wirkung gezeigt. Die als erfolgreich zu wertenden Maßnahmen sollen auf dem erreichten Niveau fortgesetzt werden.

II Vermögens- Finanz-, Ertragsentwicklung und -lage

1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme vermindert sich gegenüber der Bilanz zum 31.12.2020 um rd. 289 T€ auf 15.996 T€.

Das Sachanlagevermögen hat hauptsächlich durch Abschreibungen um rd. 181 T€ abgenommen.

Das Umlaufvermögen ist mit 3.091 T€ insbesondere durch einen niedrigeren Forderungsbestand und gestiegene Finanzmittel um rd. 368 T€ unter dem Vorjahreswert ausgewiesen.

Die Zunahme der flüssigen Mittel um 140 T€ beruht wesentlich auf dem wieder aufgenommenen Mahn- und Beitreibungsverfahren, welches im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt worden war.

Die Eigenkapitalquote beträgt rd. 34,3%.

Das Jahresergebnis beläuft sich auf 204 T€. Unter Berücksichtigung einer, in Anwendung der

sinn gemäßen Ausschüttungssperre aufgrund der Bewertungsänderungen der Pensionsverpflichtungen erfolgten Entnahme aus der Pensionszinsausgleichsrücklage von 246 T€, der Entnahme aus der Digitalisierungsrücklage von 160 T€, der Entnahme aus der Nettosition in Höhe von 2.100 T€, der Einstellung in die Ausgleichsrücklage in Höhe von 748 T€ und des Ergebnisvortrages aus 2020 von 82 T€ beträgt das Ergebnis 2.045 T€.

Die Rückstellungen (10.017 T€) haben um rd. 4,3 % oder 455 T€ gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Diese entfallen überwiegend auf Pensionsrückstellungen gemäß zu Grunde liegender versicherungsmathematischer Berechnung. In dieser Position ist gem. Saldierungsgebot nach HGB ein bestandsmindernder Betrag von 981 T€ berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten haben um 10 % abgenommen. Zum Jahresende sind keine größeren Lieferungen und Leistungen mehr erfolgt.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten haben um 18 T€ oder rd. 5,5 % auf 301 T€ durch die gesunkene Anzahl neu eingetragener Ausbildungsverhältnisse abgenommen.

2. Finanzlage

Investitionen:

Die Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen wurde durch Abschreibungen kompensiert. Insgesamt ist das Sachanlagevermögen um 181 T€ zurückgegangen. Die Zuführungen zum Finanzanlagevermögen sind per Saldo mit 37 T€ ausgewiesen.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen und das immaterielle Anlagevermögen betreffen im Wesentlichen die Anschaffung von neuen I-Phones (11 T€) und die Neuanschaffung von Software und Lizenzen (26 T€).

Den Finanzanlagen wurden per Saldo durch Wiederanlage von Erträgen, sowie durch die Beteiligung an der IHK DIGITAL GmbH, Berlin 37 T€ zugeführt.

Die pflichtmäßige Ausgleichsrücklage und die anderen Rücklagen sowie die Rückstellungen sind vollständig durch das Finanzanlagevermögen und das Umlaufvermögen gedeckt. Geldanlagen erfolgten grundsätzlich nur im Rahmen der von der IHK-Vollversammlung beschlossenen Richtlinie für Finanzanlagen. Die Anlage der Mittel wird so vorgenommen, dass die Liquidität jederzeit sichergestellt ist. Eine ordentliche Kassenwirtschaft ohne Inanspruchnahme von Krediten wird somit ermöglicht. Die konservative Finanzanlagestrategie wurde beibehalten.

Eine Risikoinventur wird zusammen mit den Wirtschaftsplänen umfassend und transparent an die Vollversammlung kommuniziert und zur Beschlussfassung vorgelegt.

3. Ertragslage

Das Ergebnis 2021 weist einen positiven Betrag von rd. 2.045 T€ aus und liegt somit über dem ausgeglichen aufgestellten Plan. Ein Nachtragswirtschaftsplan wurde für 2021 nicht aufgestellt.

Das um rd. 1.714 T€ bessere Jahresergebnis ist wesentlich in folgenden Sachverhalten begründet:

- Überplanmäßige Erträge im Bereich Beitrag, Gebühren und Entgelte von 555 T€ (9,41%)
- unterplanmäßiger Betriebsaufwand von rd. 1.158 T€ (16,1%)
- unterplanmäßige Erträge aus Wertpapieren (26 T€)
- unterplanmäßiger Aufzinsungsbedarf im Bereich der Pensionen (27 T€)

Das Betriebsergebnis ist positiv in Höhe von rd. 420 T€.

Das Finanzergebnis fällt mit minus 209 T€ planmäßig aus. Dem Ausweis der Zinsaufwendungen aus Rückstellungsberechnungen (243 T€) stehen Erträge aus Finanzanlagen (34 T€) gegenüber. Aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase sind diese Erträge unverändert rückläufig.

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und der Steuern von rd. 7 T€ ist das Jahresergebnis mit 204 T€ ausgewiesen.

Nach der per Wirtschaftsplan genehmigten Reduzierung der Nettoposition auf das Niveau aus 2012 (2.100 T€) der Entnahme aus der Digitalisierungsrücklage (160 T€), einer ungeplanten Entnahme aus der Pensionszinsausgleichsrücklage (246 T€) sowie einer geplanten Erhöhung der Ausgleichsrücklage (747 T€) schließt das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 2.045 T€ ab. In diesem Ergebnis ist der Ergebnisvortrag aus 2020 von 82 T€ ebenfalls enthalten.

III Personalbericht

Die Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill beschäftigt zum Bilanzstichtag 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 7 befristet und 16 in Teilzeit. Das entspricht rd. 42 Vollzeit-Äquivalenten. Die IHK bildet am Bilanzstichtag 2 Mitarbeiter/-innen aus.

Die IHK Lahn-Dill ist nicht tarifgebunden. Sie orientiert sich bei den Gehaltserhöhungen an den Tarifabschlüssen des TVöD (Bund). Seit dem Jahr 2012 besteht eine von der Vollversammlung beschlossene Verfahrensrichtlinie zur Gehaltsstruktur und –festsetzung, auch der Führungskräfte, die vom Präsidium regelmäßig überprüft wird.

Der Personalaufwand 2021 beträgt insgesamt 3.376 T€. Davon entfallen auf Sozialabgaben 454 T€, auf Altersversorgung mit Rückstellungszuführung für Pensionsverpflichtungen 282 T€, auf Beiträge zur Berufsgenossenschaft 0,1 T€, und auf Gehälter rd. 2.536 T€.

In 2021 wurde das Weiterbildungsbudget coronabedingt nur mit rd. 10 T€ in Anspruch genommen. Die Beschäftigten werden gezielt für bestehende und neue Aufgaben qualifiziert. Mitarbeitergespräche mit Leistungs-Feedback und Zielvereinbarungen zu Projekten sowie zur persönlichen Weiterentwicklung werden jährlich geführt. Es besteht ein definierter Prozess zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

Im IHK-Transparenzportal unter <http://www.ihk.de/zahlen-und-fakten> können weiterführende Informationen abgerufen werden, auch mit bundesweiten IHK-Vergleichszahlen.

IV Prognosebericht

Im Erfolgsplan 2022 werden steigende Gewerbeerträge gegenüber dem Vorjahr erwartet. Eine ertragsneutrale Neuausrichtung der Beitragsstruktur seit 2018 mit rd. 10% höheren

Grundbeiträgen und einer Senkung des Umlage-Hebesatzes um 15% wird fortgeführt. Darüber hinaus ist der Umlage-Hebesatz für die Beitragsumlage aufgrund des erfolgreichen Konsolidierungskurses um weitere 15% gesenkt worden, sodass eine insgesamt 30% -ige Senkung des Umlage-Hebesatz per Saldo auch in 2022 rd. 100 T€ weniger Beitragserträge erwarten lässt. Weiterhin sind die Auswirkungen der in 2020 begonnenen Corona-Pandemie im Wirtschaftsplan berücksichtigt, deren Auswirkungen sich ab 2022 bei den Vorjahresabrechnungen bemerkbar machen. Die Vorauszahlungen werden aufgrund der positiven Erwartungen im Wirtschaftsplan 2022 leicht steigend geplant.

Die Gebühren und Entgelte werden ebenfalls wieder steigend (6,66 %) geplant. Grund hierfür sind erwartet höhere Teilnehmerzahlen nach den coronabedingten Ausfällen an Veranstaltungen sowie wieder steigende Ausbildungszahlen. Die Gehaltskosten sind ca. 8,8 % über dem Vorjahresplan geplant. Grund hierfür ist im Wesentlichen der Wechsel in der Hauptgeschäftsführung, der eine zeitweise Doppelbesetzung mit sich bringt. Für 2022 sind keine strukturellen Erhöhungen geplant. Ab Mai 2022 soll eine tarifliche Gehaltssteigerung durchgeführt werden. Eine Erhöhung der Personalkapazität ist nicht geplant.

Der sonstige betriebliche Aufwand wird steigen, im Wesentlichen bedingt durch die steigenden Kosten in Folge von (teilweise auch nachgeholten) Veranstaltungen (150 T€). Die geplanten Nebenkosten des Geldverkehrs werden in 2022 um rd. 53% höher als in 2021 geplant erwartet. Grund hierfür ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, welche auch Verwarentgelte für Girokonten mit sich bringt.

Im Finanzplan vorgesehene Investitionen betreffen im Wesentlichen die Anschaffung von Ersatzbeschaffungen aufgrund Verschrottung oder Verschleiß. Größere Investitionen sind für das Jahr 2022 aufgrund der fortdauernden Sparmaßnahmen und der unsicheren Einnahmensituation nicht geplant.

Der in 2014 begonnene Konsolidierungskurs mit eingeleiteten Sparmaßnahmen im Personal- und Sachkostenbereich wird auch in 2022 unverändert konsequent fortgeführt werden.

Auch im Jahre 2021 hat das Corona-Virus weltweit als Pandemie zu erheblichen Auswirkungen des internationalen Handels sowie zu Einschränkung des öffentlichen Lebens in Europa und anderen Teilen der Welt geführt. Dieser Zustand wird auch zumindest im ersten Quartal 2022 weiter andauern. Wie sich die Lage zum Ende des Jahres 2022 darstellen wird, ist noch von größerer Unsicherheit geprägt. Vor allem die sogenannte „Null-Covid“ Strategie Chinas gibt Anlass zu großer Sorge, da Lockdowns in wichtigen chinesischen Wirtschaftszentren zu Lieferkettenproblematiken auch im heimischen Raum führen bzw. führen werden. Die IHK ist dahingehend betroffen, dass die Beitragserträge mit großen Unsicherheiten zu versehen sind. Gebühren- und Entgelterträge sinken sowie zugleich der Materialaufwand und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ansteigen. Weiterhin ist schwierig abzuschätzen, mit welchen weiteren Risiken der russisch/ukrainische Krieg zubuche schlagen wird.

Das Jahresergebnis 2022 werde voraussichtlich nicht schlechter ausfallen als geplant.

Die IHK-Konjunkturumfrage im Januar 2022 zeigt, dass sich der Aufwärtstrend der heimischen Wirtschaft vorerst nicht fortgesetzt hat. Der Konjunkturklimaindex ist um 4 Punkte auf 112 Indexpunkte gesunken. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat annähernd das Niveau der Vorumfrage (Saldo +29 %) gehalten. Die Erwartungen haben sich zum zweiten Mal in Folge etwas verschlechtert (Saldo -2,9 %).

Laut dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) Kiel wird die deutsche Wirtschaft durch die Russland-Ukraine-Krieg im Jahr 2022 deutlich belastet. Die Rückkehr der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland zum Niveau vor der globalen Corona-Pandemie wird sich dadurch verzögern. Die beschlossenen EU-Sanktionen treffen zwar vor allem die russische Wirtschaft, aber auch auf deutsche Unternehmen wirken sich die Maßnahmen aus. Konsequenzen sind z. B. das Wegbrechen von Handelspartnern oder das Reißen von Lieferketten. Auch die nicht voll ausgelasteten Produktionskapazitäten sorgen dafür, dass die Wirtschaftsleistungen unter ihren Möglichkeiten bleiben werden.

In der Frühjahrsprognose 2022 geht das IfW Kiel von einer Zunahme der Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) in Deutschland von +2,1 % aus. Nach einer ersten Prognose erwartete das Institut zunächst ein Wirtschaftswachstum von 4 %. Hinsichtlich der Inflationsrate wird eine Steigerung auf 5,8 % erwartet, dem höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Weitere Wirtschaftsforschungsinstitute haben als Folge des Kriegs ihre Prognosen für das BIP 2022 gesenkt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung prognostiziert eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 4,6 %. Allerdings ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichts noch keine Korrektur in Folge des Kriegs in der Ukraine erfolgt. Mit einer Reduzierung dieser Prognose ist ebenfalls zu rechnen.

Das Bundeswirtschaftsministerium beschreibt die Lage im März 2022 in seiner Veröffentlichung „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im März 2022“ vom 16.03.2022 folgendermaßen: „Im Schlussquartal 2021 ist das Bruttoinlandsprodukt um 0,3 % zurückgegangen, während es im Gesamtjahr 2021 um 2,9 % zulegen.“

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine birgt substantielle Risiken für die deutsche Konjunktur. Die Auswirkungen lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht seriös beziffern. Sie hängen stark von der Dauer und der Intensität des Konflikts ab. Seit Beginn der militärischen Invasion hat es extreme Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen gegeben. Auch Handelsströme und Lieferkettenbeziehungen sind stark beeinträchtigt. Die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt hoch.“

Eine IHK-Blitzumfrage auf die Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine belegt, dass die Kriegsfolgen die heimischen Unternehmen der IHK Lahn-Dill in der Breite treffen. 160 regionale Unternehmen aus allen Branchen nahmen an der Befragung teil. 83 % der Betriebe sehen sich vom Krieg und seinen Folgen geschäftlich betroffen. Im Detail berichten 69 % der Unternehmen von indirekten Auswirkungen wie steigenden Preisen oder gestörten Lieferketten. 14 % der Umfrageteilnehmer sind durch Sanktionen oder ihre Geschäftstätigkeit mit Russland, Ukraine oder Belarus direkt betroffen. Befragt zu ihren Erwartungen äußerten 90 % der Umfrageteilnehmer die Sorge vor weiter steigenden Energiepreisen und 75 % erwarten höhere Kosten für Rohstoffe und Vorleistungen. Im Konjunkturbericht der IHK Lahn-Dill zum Jahresanfang 2022 (vor Beginn des Kriegs in der Ukraine) hatte das Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise bereits stark an Bedeutung gewonnen. 71 % der heimischen Unternehmen sahen bereits im Januar 2022 darin eines der größten Zukunftsrisiken.

Die anhaltende Corona-Pandemie und die ungewisse Entwicklung des Ukraine-Konflikts dürften die maßgebenden Parameter für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Kammerregion Lahn-Dill im Jahr 2022 sein. Die Prognose zur Entwicklung der Wirtschaftslage ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Insbesondere hohe Energie- und Rohstoffpreise sowie gestörte Lieferketten und eine mangelnde Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vorleistungen dürften sich negativ auf die Ertragslage vieler Unternehmen auswirken.

Die IHK Lahn-Dill ist auch von dem bundesweiten Cyberangriff auf die IHK-Organisation betroffen und dem damit verbundenen Ausfall von Teilen der IT-Infrastruktur. Nach derzeitigem Erkenntnisstand führt der Ausfall zwar zu keinem wesentlichen Ausfall der Ertragslage der IHK,

hat aber zeitlich befristet die gewohnte Leistungsfähigkeit der IHK für ihre Mitglieder eingeschränkt.

V Chancen- und Risikobericht

Die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase erfordern die Fortsetzung des erfolgreichen Konsolidierungskurses, um auch künftig negative Jahresergebnisse abzuwenden bei zeitgleicher Entlastung der Mitgliedsbetriebe durch niedrige Umlagehebesätze.

Die in 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Ermittlung des Zinssatzes zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen wirkt sich nur in 2016 deutlich und danach in einem geschätzten Zeitraum von 7-10 Jahren nur marginal positiv aus. Zur Risikoabsicherung der bekannten Entwicklung wurde eine zweckgebundene Pensionszinsausgleichsrücklage eingerichtet.

Die IHK geht auf Basis der im Prognosebericht skizzierten wirtschaftlichen Entwicklung für die nahe Zukunft entgegen den ursprünglichen Planungen von sinkenden Gewerbeerträgen und damit entsprechenden Beitragserträgen aus.

Ein strukturelles Finanzrisiko resultiert aus dem Umstand, dass unverändert weniger als 1 % der Beitragszahler rd. 40% des Beitragsaufkommens aufbringen. Veränderungen in einzelnen Unternehmen können damit unmittelbar die Ertragsituation der IHK beeinflussen.

Die Handlungsfähigkeit der IHK und die sachgerechte Aufgabenwahrnehmung sind mittelfristig durch Vorsorge in Form von jährlich auf Höhe und Erfordernis durch eine Risikoprognose unterlegte Rücklagen grundsätzlich gesichert.

Mit der Fortführung der Konsolidierungsmaßnahmen wird die IHK Lahn-Dill auch zukünftig in der Lage sein, ihren Auftrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion Lahn-Dill aktiv und gestaltend umzusetzen.

Gemäß den drei Botschaften „bündeln, bilden, beraten“ stehen die Sicherung der Akzeptanz für die soziale Marktwirtschaft, die Bewältigung des sich verschärfenden Fachkräftemangels und die Stärkung der Innovationskraft, insbesondere im Zusammenhang mit den sich abzeichnenden Transformationsprozessen sowie die Herausforderungen des Klimaschutzes weiterhin im Mittelpunkt.

Die IHK Lahn-Dill sieht unverändert zusätzliche Ertragschancen durch die Ausweitung des Informations- und Weiterbildungsangebots, insbesondere im Bereich der Außenwirtschaft und der beruflichen Weiterbildung. Dazu werden im Jahre 2022 ein Veranstaltungs- sowie ein Weiterbildungsmanagement neu etabliert. Das Verbesserungspotenzial bei der Ertrags-, Kosten- und Personalstruktur soll durch konsequente Fortführung der bereits eingeleiteten Digitalisierungsmaßnahmen weiter gehoben werden. Auch wird der Ausbau von Kooperationen mit Schwester-IHKs weiterhin gezielt ausgelotet.

Als wesentliches finanzielles Einzelrisiko sind die aktuellen Auswirkungen des russisch/ukrainischen Krieges auf Beiträge, Entgelte und Gebühren sowie den korrespondierenden Aufwendungen zu nennen. Der Cyber-Angriff auf die GfI und die damit verbundenen Auswirkungen können zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bewertet werden. Sie stellen jedoch ein latent, monetäres Risiko für die IHK Lahn-Dill dar.

Bei den Beiträgen liegt das Risiko für das Geschäftsjahr 2022 in steigenden Stundungen und Zahlungsausfällen sowie in sinkenden Gewerbesteuvorauszahlungen. Durch die großen

Unsicherheiten im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung könnten Unternehmen Fortbildungen und Ausbildungen zurückfahren. Damit besteht das Risiko, dass entsprechend weniger Dienstleistungen nachgefragt werden.

VI Nachtragsbericht

Wie bereits in der Chancen- und Risikoberichterstattung sowie in der Prognose dargestellt, kann der Ukraine-Krieg negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der IHK in den folgenden Geschäftsjahren haben. Im weiteren Verlauf könnte auch der erfolgte Cyber-Angriff auf die IHK-Organisation auf die Geschäftsentwicklung der IHK Lahn-Dill haben. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Dillenburg, 01. September 2022

Dr. Felix Heusler
Präsident

Burghard Loewe
Hauptgeschäftsführer